Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 47

Artikel: Die Hand

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hand

Die Freude an der Schönheit, die Freude speziell an der Ernuenschönheit, ist allen Menschen, allen Völkern eigen. Und in den Werken der Dichter findet sich die Verkündigung des Ideals der Frauenschönheit am reinsten dargestellt. Um so verwunderlicher ist es, daß ein Attribut

der Schönheit heutzutage so wenig gewürdigt wird, welches aber früher einmal Gegenstand tiefster Begeisterung der Künstler wie der Liebenden war: Es ist die Hand. Die Frauenhand. Man denke an die Hände der Mona Lisa, denen Leo-nardo da Vinci ewigen, strahlenden Ruhm, ver-lich; man erinnere sich der Bilder van Dyks. der Mädchenhände, die Gainsbourough etwa in einem bezaubernden Bilde «Miß Hinley und ihr Bruder» malte, an die Hände der Récamier, und man wird erkennen, daß es Zeiten sehr hoher Kultur waren, in denen man die Schönheit der Hand erkannte und pries.

Die Hand offenbart ihre Schönheit nicht so

gebieterische Hand



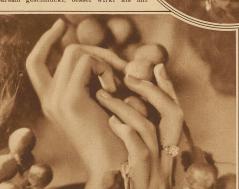
Die Hand am Champagnerglas

gung in den Werken slawischer Dichter. / Was nennt man nun eigentlich eine schöne Frauenhand? Bestimmt nicht «das penhaft süße Patschhändchen» aus den Zeiten der seligen Heimburg und Marlitt. Auch nicht die schlechthin gepflegte Hand. Denn keinerlei Pflege kann die Grund-

form der Hand verändern

Arbeitsame und doch vornehme Hände

jene Grundform, die zugleich Grundbedingung der Schönheit ist. Schmal, mit schmalen, spitz zulaufenden Fingern, schmalen, ovalen Nägeln schlank, ohne krankhafte Magerkeit; zart und doch nicht unlebendig — beseelt im Spiel der Sehnen und Muskeln — so bietet sich die schöne Frauenhand dem Au-ge des ästhetisch wertenden Betrachters dar. Die sorgliche Pflege kann nach-helfen; aber mehr auch nicht. Das übermäßige Polieren der Nägel wirkt unnatürlich und unfein. / Wer eine schlechtgeformte Hand besitzt, macht dies Uebel geringer, indem er jeden Schmuck an Ringen und Armbändern, welche den Blick des Zuschauers auf die Hand lenken, vermeidet. Wer eine schöne Hand sein eigen nennt, bedenke, daß sie, sparsam geschmückt, besser wirkt als mit



Die schmeichelnde Hand der Liebe

Mit Ringen überladene Hand der feinfühlige Betrachter erkennt doch unter allem Bearbeitetsein die edle Grundform und sie erscheint ihm noch preisenswerter als die schöne Hand, die nichts zu tun hat,

als sich zu pflegen.
Wer aber einmal,
angeregt durch diese
kleine Betrachtung,
sich die Hände der Mitmenschen anschaut,der wird erkennen, wieviel om Wesen des Individuums die Hand verrät. «Zeige mir deine Hand, und ich werde dir sa

Ringen überladen: zu viel Schmuck hebt nicht, sondern verdeckt.

In unserer wirtschaftlich schwer bedrängten Zeit hat diese Betrachtung über die schöne Hand na-türlich nur bedingt praktischen Wert. Denn mehr als je muß die Frau im Haushalt mit zufassen, ohne Rücksicht auf Hand and Aesthetik. Aber

Die Strümpfe werden dunkler

Solange der kurze Rock die Herrschaft führt, wird auch der Strumpf in dem Interesse der Damenwelt seine bevorzugte Stellung behaupten. «Der Strumpf wird dunkler», so lautet das neueste Losungswort. Besonders für Abend-kleider, bei denen die schwarze Note herrscht, wird auch der schwarze Strumpf bevorzugt. Daneben erfreuen sich alle dunkleren Töne, aber auch der weiße Strumpf, großer Beliebtheit. «Phantasie-Strümpfe» werden aus sehr feiner Seide hergestellt, bemalt und mit Gold- und Silberpulver bedeckt. Die Zeichnung wird vorn angebracht, zwischen Knöchel und Knie.



prahlend, wie es eine schöne Gestalt, ein schönes Gesicht tut. Sie gibt auch nicht den erotischen

Anreiz wie ein schöner Fuß, ein schönes Bein etwa. Sie ist mit ihrer Schönheit diskret, unauf-

dringlich. Und doch ist sie — nächst dem Auge — wohl die beredteste Verkünderin auch des

Man findet bei uns selten Verständnis für den Reiz einer schönen Hand; man findet auch selten

schöne Hände. Nur in Familien von alter Kultur oder Rasse sieht man sie häufiger, und die α

Seelischen im Menschen, zu dem sie gehört.



Nervöse Kinder brauchen eine reizlose aber kräftigende Nahrung, wie sie nur der REINE HAFER CACAO, Marke weißes Pferd, bildet.





Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luz.)



Prächtiges, üppiges Haar

Birkenblut

Erschöpfung.
Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot:
Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.





Glas-Christbaumschmuck

en Preise jedes dieser vier en Preise jedes dieser vier er Eilberansführung. Softimente in gogmoserner weiger Silvermorgrangs.

— Au Reiterempfehlung wid jedem Sortiment iho gestelbete Huppe mit Schlafangen und walendem Loste (Größe 20 m.), ferner 1 große Glößetern:Baumpflige von Durchmessermit Engel und 1 in den herrischten Karben ischlied Danasse auf Remmbalteren ils mar 1909 grafts dezestägt. Adolf Eichhorn Eugen Sohn in Lauscha (Deutschl.) Mr. 630
Reuefte illuftr. Weihnachts-Wreisijfte foftenlos an jedermann.